

Grundzüge
der
Aesthetik

Dictate aus den Vorlesungen

von

Hermann Lotze

Leipzig
Verlag von S. Hirzel
1884

Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.

Inhalt.

	Seite
Erster Haupttheil.	
Erstes Kapitel. Von der Schönheit und der Phantasie . . .	5
Zweites Kapitel. Die Verwirklichung und die Arten des Schönen . . .	17
Zweiter Haupttheil.	
Drittes Kapitel. Musik	24
Viertes Kapitel. Baukunst	33
Fünftes Kapitel. Plastik	47
Sechstes Kapitel. Malerei	55
Siebentes Kapitel. Dichtkunst	62

Die Dictate sind bei dieser Auflage dem Abdruck in der Fassung zu Grunde gelegt worden, welche Løge im Sommer-Semester 1856 ihnen gegeben hat.

Anhang. Zur Biographie Hermann Løge's.	
A. Hermann Løge. Nekrolog	74
B. Løge's Abgangszeugniß vom Gymnasium zu Bittau . . .	92
C. Løge's Abgangszeugniß von der Universität Leipzig . . .	93
D. Verzeichniß der literarischen Publicationen Løge's . . .	95
E. Uebersicht über Løge's Lehrthätigkeit an den Universitäten Leipzig, Göttingen und Berlin 1839—1851	104

Erster Haupttheil.

Erstes Kapitel.

Von der Schönheit und der Phantasie. *)

§ 1.

Etwas 'angenehm' oder 'schön' zu nennen werden wir nur durch den Eindruck der Lust veranlaßt, den es in uns erzeugt.

Aber wir unterscheiden das 'Angenehme' als einen nur individuell, für uns, gültigen Eindruck von dem 'Schönen', welches wir von Allen als solches anerkannt verlangen.

Hieraus ging die Ansicht hervor: angenehm sei das, was mit den individuellen und nicht nothwendig allgemein-gültigen Zuständen unseres Wesens harmonirt, dagegen schön das, dessen Eindruck mit der unveränderlichen und allen Individuen gemeinsamen Organisation unserer Natur übereinstimmt. Man glaubte namentlich, daß dasjenige schön sei, was unsere Erkenntnisthätigkeit zu einer ihr angemessenen Mannigfaltigkeit von Aeußerungen anregt, und von diesem Gesichtspunkt aus suchte die Aesthetik Kunstregeln, nach denen man durch Spannung der Erwartung, durch Steigerung des Eindruckes, durch Ueberraschung, durch die Verbindung des Mannigfaltigen zu einem leicht anschaulichen Ganzen, durch Unterwerfung einer Vielheit unter ein leicht zu entdeckendes Gesetz u. d. d. d. diesem natürlichen Spiel unseres Vorstellens angemessene Reize zuführte.

*) vergl. S. Lotze, Ueber den Begriff der Schönheit — Göttinger Studien 1845. II.